

Projektkonzept zum Modellprojekt

„Demokratie, Teilhabe und Mitgestaltung durch bürgerschaftliches Engagement ostdeutscher Migrant*inneninitiativen“

der Stiftung Bürger für Bürger in Kooperation mit DaMOst / LAMSA e.V.

Gesamtförderzeitraum: 1.1.2020 bis 31.12.2024

Kurzbeschreibung

Ziele des Projektes sind ein respektvolles, gleichberechtigtes Zusammenleben, gesellschaftliche Teilhabe und Mitgestaltung in der zunehmend heterogener werdenden Einwanderungsgesellschaft in Ostdeutschland. Dazu werden innovative, kultursensible und diversitätsbewusste Methoden, Konzepte und Strategien zur Förderung von bürgerschaftlichem Engagement und Partizipation von jungen Menschen mit Migrationshintergrund in und im Umfeld von Migrant*innenorganisationen entwickelt, evaluiert und transferiert.

Durch ihr Engagement für Vielfalt und Demokratie werden die Demokratiekompetenzen, gesellschaftliche Teilhabe und Integration junger Migrant*innen gefördert, Migrant*innenorganisationen gestärkt, die Gründung Neuer Deutscher Organisationen angeregt sowie die Kooperation und Vernetzung in der Zivilgesellschaft mit Politik, Verwaltung und Wirtschaft in Ostdeutschland nachhaltig unterstützt.

1. Ausgangslage

Die gesellschaftliche Situation ist in Ostdeutschland von widersprüchlichen Entwicklungen geprägt: Einer Vielzahl von Menschen und Organisationen, die sich für Demokratie engagieren, stehen viele Menschen gegenüber, die lautstark gegen Zuwanderung demonstrieren, Hass und Hetze unterstützen und teilweise gewalttätig gegen Ausländer vorgehen.

Durch die lange Zeit kaum vorhandene Arbeitsmigration fehlt es den Menschen hier an interkulturellen (Alltags-)Erfahrungen, interkulturell offenen Organisationen und ist der Anteil der Migrant*innen hier stark durch nachziehende Familienangehörige, Asylbewerber*innen und Geflüchtete geprägt.

Nach 30 Jahren gesellschaftlicher Transformation haben sich in Ostdeutschland spezifische zivilgesellschaftliche Strukturen entwickelt: ehemaligen DDR-Vertragsarbeiter entwickelten für sich und ihre Familienangehörigen nicht nur neue Existenzgrundlagen, durch Migrant*innenorganisationen stärkten sie zugleich auch den Zusammenhalt untereinander und unterstützen das Ankommen in der auch für sie neuen Gesellschaft. Eine bedeutende Rolle spielte auch die Zuwanderung aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion. Durch die sogenannten „Jüdischen Kontingentflüchtlinge“ wuchsen die bis dahin sehr kleinen jüdischen Gemeinden in Ostdeutschland zahlenmäßig stark, sie veränderten oft auch ihren Charakter. In Neugründungen fand die Vielfalt der Strömungen ihren Niederschlag. Die „Deutschen aus Russland“ gründeten eigene Vereinigungen, die sich in ihren Zielen und ihrer Zusammensetzung von den westdeutschen „Landsmannschaften“ unterscheiden.

So entstanden auch in Ostdeutschland Migrantenorganisationen, die jedoch vor vielfältigen Herausforderungen in ihren rein ehrenamtlich getragenen Organisationsstrukturen stehen. Viel zu wenig Beachtung finden bislang die Potentiale der jungen Migrant*innen, die als Kinder nach Ostdeutschland kamen oder hier geboren wurden und ihre schulische, berufliche sowie akademische Bildung hier erlangten. Ihre Lebensentwürfe, Ansichten und ihre Verankerung in der deutschen Gesellschaft unterscheidet sich stark von der Großeltern- und Elterngeneration, deren Vereine für sie wenig attraktive Engagement- und Teilhabemöglichkeiten bieten.

In Ostdeutschland gibt es zwar eine starke Engagementbereitschaft, aber eine vergleichsweise niedrige Engagementquote und eine zu geringe Anzahl stabiler zivilgesellschaftlicher Organisationen, die jungen Migrant*innen Teilhabe durch Engagement ermöglichen.

Die Zivilgesellschaft ist in Ostdeutschlands stark fragmentiert, Migrantenorganisationen sind zu wenig, Neue Deutsche Organisationen gar nicht etabliert, anerkannt und in zivilgesellschaftliche Netzwerke vor Ort eingebunden. Zudem werden viele Migrant*innen hier vergleichsweise häufiger diskriminiert, bedroht oder Opfer von Gewalt.

Das Vertrauen in die Demokratie und die Überzeugung, durch die Entwicklung und Wahrnehmung von Teilhabechancen an dieser gestaltend mitwirken zu können, sind in vielen Regionen rückläufig.

2. Ziele

Vor dem Hintergrund der hier skizzierten spezifischen Entwicklung von Demokratie, zivilgesellschaftlichen Strukturen und bürgerschaftlichem Engagement sowie der besonderen Situation junger Menschen mit Migrationshintergrund und ihrer zivilgesellschaftlichen Initiativen und Organisationen in Ostdeutschland ist das Leitziel des Modellprojektes ein respektvolles, gleichberechtigtes Zusammenleben aller Menschen in unserer zunehmend heterogener werdenden Einwanderungsgesellschaft.

Ausgehend von den Erfahrungen und Strukturen der Migrantenorganisationen sollen über die Stiftung Bürger für Bürger und den noch jungen Dachverband der Migrantenorganisationen in Ostdeutschland (DaMOst), die Landesnetzwerke der Migrantenorganisationen in Ostdeutschland, die Integrationsbeauftragten des Bundes und der ostdeutschen Bundesländer sowie weitere zivilgesellschaftliche Kooperationspartner **innovative Methoden, Konzepte und Strategien zur Förderung von Engagement, Partizipation und Teilhabe** entwickelt, erprobt, evaluiert und verbreitet werden.

Am Ende des ersten Projektjahrs sind gemeinsam mit mind. 10 vielfältigen Kooperations- und Umsetzungspartnern mindestens 100 junge engagierte Migrant*innen aus unterschiedlichen ostdeutschen Regionen, mit vielfältigen Hintergründen und Kompetenzen gewonnen, die innovativen Methoden, Beratungs- und Qualifizierungsangebote zur Engagement- und Demokratieförderung vor Ort gemeinsam zu planen, auf die diversen Kontexte anzupassen und in ihrer Region, Organisation oder Initiative zu erproben, weiterzuentwickeln und ihre Evaluation zu unterstützen.

Aufbauend auf diesen Erfahrungen sind am Ende des Gesamtförderzeitraums schrittweise mindestens

- 10 verschiedene agile, kultursensible, diversitätsbewusste Methoden, Konzepte und Strategien
 - in 100 spezifischen Beratungsprozessen
 - 150 Qualifizierungs-, Austausch- und Vernetzungsangebote zur Engagement- und Demokratieförderung junger Menschen
 - mit mehr als 1.000 jungen engagierten Migrant*innen,
- entwickelt, erprobt, angepasst, dokumentiert und evaluiert. Über
- 250 Multiplikator*innen
 - 15 vielfältige Kooperations- und Netzwerkpartnern*innen

werden mindestens 100 verschiedene Migrantenorganisationen, Neue Deutsche Organisationen und zivilgesellschaftliche Initiativen als aktive Mitgestalter der heterogener werdenden Einwanderungsgesellschaft in Ostdeutschland wahrgenommen, professionalisiert und durch die Kooperation und Vernetzung mit Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft vor Ort nachhaltig gestärkt.

Durch das bürgerschaftliche Engagement der jungen Migrant*innen und zivilgesellschaftlicher Multiplikator*innen werden im Gesamtförderzeitraum mehr als 10.000 Kinder, Jugendliche und Familien in und im Umfeld von Migrantenorganisationen in Ostdeutschland kompetenzorientiert gestärkt, ihre gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben unterstützt sowie Chancengleichheit und Diskriminierungsschutz gefördert.

3. Zielgruppen

Das Modellprojekt richtet sich **primär** an **junge Menschen mit Migrationshintergrund in Ostdeutschland** im Alter von 14 bis 30 Jahre, die als Kinder oder Jugendliche nach Deutschland kamen oder hier geboren wurden und durch ihre schulische, berufliche sowie akademische Bildung hier geprägt werden. Ihr Engagement für Vielfalt und Demokratie in und im Umfeld von Migrantenorganisationen, Initiativen und Neuen Deutschen Organisationen wird durch das Modellprojekt gestärkt, ihre Demokratiekompetenzen, gesellschaftliche Teilhabe und Integration durch ihr Engagement insbesondere für Kinder, Jugendliche, jungen Erwachsenen und Familien nachhaltig gefördert.

Multiplikator*innen aus den ostdeutschen Migrantenorganisationen und Vereinen der Mehrheitsgesellschaft, die sich für Engagement von jungen Migrant*innen öffnen wollen, sind sekundäre Zielgruppen und verstärken Wirkung, Transfer und Nachhaltigkeit des Modellprojekts.

4. Innovative Methoden und modellhafte Maßnahmen

Über DaMOst, seine Mitgliedsstrukturen, die Integrationsbeauftragten und Netzwerke zur Engagement-, Demokratie- und Integrationsförderung der ostdeutschen Bundesländer, mit denen die Stiftung Bürger für Bürger seit vielen Jahren kooperiert, werden junge engagierte Migrant*innen, sowie Multiplikator*innen aus Migrantenorganisationen und zivilgesellschaftlichen Initiativen

eingeladen, agile, kultursensible, diversitätsbewusste Methoden, Konzepte und Strategien zur Förderung von Teilhabe, Partizipation und bürgerschaftlichem Engagement vor Ort in verschiedenen sozialräumlichen Kontexten zu erproben und zu verbreiten.

Ausgehend von den langjährigen Erfahrungen, fachlichen Expertisen und sehr guten Zugängen der Stiftung Bürger für Bürger, DaMOst und des etablierten Landesnetzwerks Migrant*innenorganisationen Sachsen-Anhalt e.V., deren Mitgliedern sowie weiterer Kooperations- und Netzwerkpartner werden junge engagierte Migrant*innen sowie Multiplikator*innen aus Migrant*innenorganisationen im ersten Projektjahr zu 10 regionalen Beteiligungswerkstätten (zwei je ostdeutschem Bundesland) eingeladen, um die innovativen Methoden, Maßnahmen und Konzepte gemeinsam zu planen, an die spezifische Situation vor Ort anzupassen und die Beratungs- und Qualifizierungsprozesse zur Engagement- und Demokratieförderung mit den heterogenen Zielgruppen schrittweise zu konkretisieren.

In den regionalen Beteiligungswerkstätten und anschließenden Beratungs- und Qualifizierungsprozessen werden kultursensible, diversitätsbewusste Methoden zur Engagementförderung junger Migrant*innen gemeinsam mit den heterogenen Zielgruppen erprobt und angepasst. Dabei stehen die Autonomie und (Selbst-)Verantwortung sowie partizipative Lern- und Entwicklungsprozesse mit den heterogenen Zielgruppen im Mittelpunkt, um neue Anspracheformen, Zugangswege und Strategien zur Engagement- und Demokratieförderung vor Ort zu entwickeln und nachhaltig zu verankern.

Ausgewählte Methoden werden mit den heterogenen Zielgruppen in den regionalen Beteiligungswerkstätten und anschließenden Beratungs- und Qualifizierungsprozessen erprobt, weiterentwickelt und verbreitet. Die innovativen Methoden sollen die Kompetenzen in den Migrant*innenorganisationen, Initiativen und von Einzelpersonen für die Gestaltung von Veränderungsprozessen stärken und unterstützen die Nachhaltigkeit im Modellprojekt.

5. Kooperation und Vernetzung

Die Stiftung Bürger für Bürger (www.buerger-fuer-buerger.de) stärkt seit 1998 das freiwillige, ehrenamtliche und bürgerschaftliche Engagement in seiner Vielfalt und will gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern die Bedeutung dieses Engagements für die demokratische Gesellschaft und die einzelnen Menschen in der Öffentlichkeit stärker sichtbar machen. Die Stiftung versteht sich dabei als Impulsgeber für die Bürgergesellschaft.

„DaMOst– Dachverband der Migrant*innenorganisationen in Ostdeutschland“ (www.damost.de) ist eine noch junge, im Aufbau befindliche Vernetzung ostdeutscher landesweiter Migrant*innenvertretungen. Dies ist notwendig, da sich - bedingt durch die unterschiedliche Geschichte in den östlichen Bundesländern – eine andere Struktur hinsichtlich Migration und Integration herausgebildet hat, die auf besondere Herausforderungen, aber auch spezifische Potenziale hinweisen. Daher haben die Interessenvertretungen der ostdeutschen Migrant*innenorganisationen spezifische Themen, die sich von denen der westdeutschen Bundesländer unterscheiden und eine gemeinsame Interessenvertretung erfordern.

Die Stiftung Bürger für Bürger bildet mit DaMOst und seinen landesweiten Migrant*innenvertretungen sowie den Integrationsbeauftragten des Bundes und der ostdeutschen Bundesländer einen Kooperationsverbund und Projektbeirat, zu dem weitere Kooperationspartner wie das

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement, die Stiftung Bürgermut sowie weitere Expert*innen aus den Gremien der Stiftung Bürger für Bürger eingeladen werden. Die Kooperationspartner und Expert*innen unterstützen das Modellprojekt bei der Projektsteuerung, Zielerreichung, Sicherung der Qualität und Nachhaltigkeit über den Projektzeitraum hinaus.

6. Ergebnistransfer / Weiterentwicklungsperspektiven

Die entwickelten, erprobten und evaluierten neuen Methoden, Arbeitsmaterialien, digitalen Tools, Erfahrungen und Ergebnisse des Modellprojektes werden kontinuierlich für interessierte Multiplikatoren, Entscheidungsträger aus Zivilgesellschaft, Politik, Verwaltung und Wissenschaft aufbereitet, zur Verfügung gestellt und aktiv auf Fachveranstaltungen, über Verteiler, Newsletter und Fachmedien der vielfältigen Kooperations- und Netzwerkpartner und des Projektbeirates transferiert und publiziert.

Über Praxisleitfäden, Dokumentationen, Transfer-Workshops und Webinare werden die Ergebnisse und Erfahrungen aus dem Modellprojekt verbreitet und in die fortlaufende Arbeit der beteiligten vielfältigen zivilgesellschaftlichen Organisationen, Kooperations- und Netzwerkpartner und weitere interessierter Organisationen und Multiplikator*innen auf lokaler, Landes- und Bundesebene über den Gesamtprojektzeitraum hinaus nachhaltig verankert und verbreitet.